Reisebericht Mara vom 14. bis 21. 11. 2015

Puh.... nach einer spannenden Fahrt kommen wir am Flughafen in Frankfurt an und können sofort einchecken. Leider ist die junge Dame nicht in der Lage den Boardingpass von Istanbul nach Entebbe auszustellen. "Technische Probleme" sagt sie. Na ok - das kann ja passieren. Also bekommen wir nur provisorische Bordkarten. Auch gut. Auf geht's zur Sicherheitskontrolle - zum ersten Mal durch einen Scanner. Mein Bordgepäck geht durch - Hans Rucksack nicht. Sie führen irgendwelche Tests aus - der Sicherheitsmann ruft zwei Bundespolizisten zur Hilfe bravo. Hans darf seinen Rucksack nicht anfassen und muss haarklein erzählen, was sich darin befindet. Es ist u.a. seine gesamte Kameraausrüstung darin. Nach einiger Zeit und langer Befragung darf er den Rucksack öffnen und den Inhalt präsentieren. Noch einige scharfe Fragen . . . dann darf er seinen Krimskrams wieder einpacken.

Die Bundespolizisten beantworten mir die Frage nach dem "Warum" nicht. Dieser Sicherheitsmensch erklärt mir dann leise, dass der Rucksack positiv auf Sprengstoff angesprochen hätte:-)

Ich wusste immer, ich habe einen gefährlichen Mann...

Nun aber ab in den Flieger in Richtung Istanbul. Die Anweisung der Mitarbeiter in Frankfurt lautete, lassen Sie sich die Bordkarte am Infoschalter ausstellen. Wer den Flughafen in Istanbul kennt, weiß, dass man da mal einen ordentlichen Fußmarsch zurücklegen darf. Dort angekommen steht da ein augenscheinlich seeehr verärgerter Passagier, der irgendwelcher falschen Auskünfte bekommen hat und dadurch seinen Flug verpasste. Er werde sich dort nicht wegbewegen bis er einen kostenlosen Flug an sein Ziel bekomme. Irgendwie kann ich den Kollegen der bedauernswerten Mitarbeiterin dazu bewegen, sich meines Anliegens anzunehmen. Ok - er könne leider gar nichts tun, wir müssen ans Gate. Das Gate für den Weiterflug ist fast neben dem , an dem wir ankamen also zurück. Die Zeit ist knapp. Am Gate angekommen, bitte ich den Mitarbeiter dort, mir ein "richtiges" Ticket auszustellen. Er lächelt mich an und sagt " das geht jetzt noch nicht. Sie

stehen ja nur auf der Stand by Liste!" Mein Einwand, dass ich die Flüge ja schon im Juni gebucht habe, ließ er nicht gelten. Erst als er meine totale Verzweiflung sah, bat er mich um einen Stift und schrieb 2 Sitznummern auf meine Boardkarten. Weit auseinandersitzend, aber glücklich, dass wir nun doch nach Uganda dürfen, fliegen wir also meiner 2. Heimat entgegen.

Sonntagmorgen 4:00 - wir sind da Paul (unser Fahrer und mittlerweile Freund) holt uns - wie immer pünktlich - ab. Los geht's zu Florence , bei der wir dann auch gegen 5:30 eintreffen. Ausschlafen durfte auch sie an diesem Morgen nicht :-)

Um 6.00 gibt's Frühstück und nach einem gemütlichen Plausch zu dritt treffen dann auch so langsam Florence Kinder William, Rachel und Carol ein.

Rachel und Carol haben ihre Kinder dabei und Paul fährt noch Anitha und Eva abholen – die beiden Waisenmädchen, für die wir auch unter unserer Obhut haben.

Mir geht das Herz auf als ich diese beiden fröhlichen und witzigen Mädchen sehe. Was für ein Schicksal die beiden ertragen müssen und trotzdem sind sie derartig dankbar und fröhlich. Beide haben ausgezeichnete Noten in der Schule und sind äußerst wissbegierig.

Ich haben den beiden kleine Geschenke mitgebracht. Buntstifte, ein Buch über Deutschland, Schokolade und Bonbons. Die Gesichter hättet ihr sehen sollen !!!! Die Sonne verblasst dagegen !!!

Zusammen mit Florence Enkelkindern gestalten die Mädels ein echtes



Entertainmentprogramm für uns und singen und tanzen, was das Zeug hält.





Nach dem Mittagsessen gehen wir dann noch in ein Hotel in der Nähe, dass einen Spielplatz und einen Swimmingpool hat. Dort lassen wir uns nieder. Rachel hat mir zu Ehren eine sehr farbenfrohe Torte mitgebracht, die uns willkommen heißt.



Wir verbringen einen wunderschönen, entspannten Tag. Irgendwann fällt mir ein, dass ich unser neues Auto noch gar nicht bewundert habe. Als ich Florence frage, ob das in der Garage steht, lacht sie und erklärt mir, dass diese viel zu klein dafür ist. Ich wundere mich und frage, warum sie das Auto denn nicht auf ihrem - nicht gerade kleinen - Grundstück hat. Wieder lacht sie über meine Unwissenheit. Man

kann sein Auto nicht einfach auf dem eignen Grundstück sicher abstellen. Das kann noch so gut gesichert und der Zaun noch so hoch sein - die Diebe kommen darüber. Man muss die Autos auf bestimmte bewachte Parkplätze stellen. Das kostet zwar ganz ordentlich, aber dafür sind 4-6 Wachleute rund um die Uhr vor Ort und passen auf, dass nichts beschädigt wird und nichts abhandenkommt. . . . wieder etwas gelernt.

Die Sicherheitslage in Kampala ist also nicht die Beste. Florence sagt, dass bei ihr schon mehrfach Leute versucht haben, einzusteigen. Zweimal ist es auch gelungen - trotz der beiden scharfen Hunde. Einmal davon waren sie sogar im Haus. Sie haben

die Eisengitter vor der Eingangstür durchtrennt, den Fernseher und einige *Kleinigkeiten* mitgenommen und viel zerstört - aber sie haben Florence nichts zuleide getan - was ja durchaus nicht selbstverständlich ist. Das ist ganz sicher überhaupt kein Spaß. . . .aber Florence nimmt es trotzdem mit dem ihr eigenen Humor.

Sie holt uns das Auto und führt es vor. Die "Luxuskarosse" hat sogar einen Kühlschrank! Unglaublich. Vom Lenkrad aus kann man die hintere Schiebetür fernbedienen © Wow auch Paul ist angemessen beeindruckt und als er den Preis hört, glaubt er es nicht. So günstig könne man in Uganda so etwas nicht kaufen! Florence widerspricht und erklärt ihm, wie es geht. Er ist sprachlos und kann es kaum glauben. Hinterher sagte er zu mir : "Florence ist wirklich gewieft!" Tjaaaa . . . ich weiß das ©

Abends sitzen wir zu dritt gemütlich auf dem Sofa, als Florence Telefon klingelt (ehrlich gesagt, klingelt dieses Ding permanent). Ihre Cousine aus Atlanta ruft an. Eine ihr gut bekannte kirchliche Organisation sucht eine Partnerorganisation in Uganda, die Frauen und Mädchen unterstützt. . .. ob das nicht etwas für uns wäre. Allerdings sollte das ganze über den Bischoff vor Ort laufen. . . . na , das sollte doch klappen, oder ?

Montag, 16.11. 2015

Paul fährt morgens für uns Geld wechseln und Airtime (Mobilfunk Guthaben) kaufen. Beth hat angerufen und gebeten, dass wir sie mitnehmen. Klar – wir warten auf sie.

Bereits um 5:30 haben sintflutartige Regenfälle eingesetzt, so dass Florence Innenhof völlig geflutet ist. Macht ja nichts - ist warmer Regen. . .

Irgendwann sind alle da - Florence hat ihrer Maid die letzten Anweisungen erteilt und wir machen uns auf ins 150 km entfernte Jinja. Dort wollen wir noch einige Sachen in der Weberei und bei einer Frauengruppe einkaufen.

Zum Glück lässt der Regen irgendwann nach und Florence, Beth und ich geben uns dem Powershopping hin. Ein paar lustige Stunden. Paul und Hans warten im "Source of the Nile Cafe" auf uns . Sie trinken den unglaublich guten ugandischen Kaffee und sind auch gar nicht böse, als wir noch mal los gehen. Gegen 15.00 fahren wir dann endlich weiter und Florence befürchtet, dass wir deutlich zu spät zum "Welcome Dinner" sein werden.

Paul grinst und überzeugt sie vom Gegenteil. Pünktlich um 17.55 kommen wir im Hotel an . . . nur wenige Minuten später erscheinen Jane, Prossy und Julius.

Wir verbringen einen lustigen, netten Abend mit dem gesamten Team . . . Faith fehlt. Die Brücke zwischen Mbale und Tororo ist wegen der Wahnsinns-Wassermassen im Manafa Fluss eingestürzt. Schade. Nach ein paar entspannten Stunden geht's dann ab ins Bett. . . morgen beginnt die "richtige" Arbeit hoffentlich mit weniger Regen - sonst weiß ich nicht, wie wir den Weg zur Schule bewältigen sollen.

Dienstag, 17.11.2015

Was für ein Tag !!!! Morgens als erstes um 9:30 Treffen des "Inner Circles" - heißt

Besprechung mit Prossy und Julius + Florence, Jane und ich . Beth musste familiäre Dinge in Mbale regeln. Kurz und bündig haben wir eine regelrechte "Mammutliste" abgearbeitet.

Ein wichtiger Punkt, dass wir keine "Babyclass" aufnehmen werden, sondern die vorhandenen Klassen "auffüllen" werden. Julius sagte, es



gäbe so unglaublich viele Kinder im P1 fähigem Alter, die schon mal die Schule besucht haben, aber diese verlassen mussten, weil die Eltern weder Schuluniform noch die Schulmaterialien bezahlen konnten. Gleiches gilt für Top- und Middleclass. Diese Kinder seien meistens derartig wissbegierig und fleißig, dass sie schnell zu unserem Level aufschließen könnten. . . . wir sollten es zumindest versuchen.

Mittags wurden wir von Jane zu einem besonders leckerem Buffet ins Restville Hotel eingeladen. Eigentlich wollten wir von dort aus direkt zu Dr. Sydney in die Klinik. Zum einen habe ich einen ganzen Sack voll Medikament für ihn mitgebracht zum anderen wollen wir endlich unser MoU (Memorandum of Understanding) für unsere Zusammenarbeit unterschreiben. Weil aber alle ganz furchtbare Angst vor weiterem Regen haben, tauschen wir die beiden Programmpunkte und fahren zunächst zur Schule. Paul lächelte zwar und bemerkte, er haben schon richtig unpassierbare Pisten befahren . .. wir vertrauen zwar auf seine Fahrkünste, aber herausfordern wollen wir lieber nichts. Wir fahren also irgendwann von der Hauptstraße nach Tororo auf den "Kwa Moyo Highway" ab. Die ersten 5 km ist alles





easy. . . . aber dann bekomme ich mittelschweres Flattern. Ich bin in meinem Leben ja schon über viele matschige, rutschige Pisten gefahren. . . . aber das hier !!! ??? Da kommen wir NIE durch, war mein erster Gedanke. Selbst Paul wird etwas kleinlauter. Die Löcher in der Straße sind schlicht der Hammer. Die LKW's aus dem benachbarten Steinbruch haben diese Straße während der Regenzeit vollkommen zerstört. Ich habe versucht davon Bilder zu machen, aber man kann DAS in keinem Foto wirklich darstellen. Florence versucht schon seit einigen Wochen, diesen Zustand nachhaltig zu verbessern. Es braucht etliche LKW Ladungen voller Steine , Schotter und Erde. Nur so kann das wieder etwas werden. Sie hat mit dem Steinbruchbesitzer gesprochen und auch mit den Anliegern und Gemeindemitgliedern. Sam - der Verbandsbürgermeister - ist auch mit eingebunden. . . hoffen wir das Beste. Florence wird auch hier noch viel Energie investieren müssen.

Als wir dann nach 2 gefühlten Ewigkeiten bei der Schule ankamen, bin ich quasi - mal wieder - in Tränen ausgebrochen. Das Team hat aber mal einige durchgeführte Arbeiten vor uns verheimlicht - besser gesagt, sie wollten mich damit überraschen. Das Schulgebäude erstrahlt jetzt in den schönsten Kwa Moyo Farben und an der Seite prangt ein großes Kwa Moyo Logo und darüber steht "Kwa Moyo Education Center" . . .





von außen ein Traum und von innen fast noch traumhafter. Alle Wände sind frisch gestrichen – nun in abwaschbaren und deutlich haltbareren Farben – diese unglaublich schönen Lehrmaterialien und eine wunderbare Ecke, in der die Kids ihre "Arts & crafts" ausstellen.





Wow. Alle Tische sind blank poliert und der neue , abschließbare Schrank ist auch endlich da. Im Klassenzimmer und drum herum nur zufriedene und glückliche Gesichter! Was will das Herz mehr ??? Da weiß man auf einmal wieder ganz genau, wofür man sich so manche Nacht um die Ohren schlägt und sich das Hirn zermartert, woher man das nächste Geld nehmen soll. Um das Gebäude herum wurde ein ordentlicher Graben ausgehoben und zu einem Drainagekanal gemauert.





Was für eine großartige Leistung! Das ugandische Team muss jeden Cent 5mal umgedreht haben, um das alles finanzieren zu können. Ich bin total gerührt. . . . diese Überraschung ist ihnen gelungen.

Schade, dass ihr nicht sehen konntet, wie sehr sich das Team über meine Freude gefreut hat. Selbst jetzt beim Schreiben kommen mir wieder die Tränen. . . . wir haben wirklich ein wunderbares Team und das macht mich total glücklich.

Alle Schäden von diesem schrecklichen Wasserschaden sind beseitigt und wir haben daraus gelernt. . . leider mussten wir ordentliches "Lehrgeld" dafür zahlen.

Es folgt die Mitarbeitersitzung der Lehrer und der Mitarbeiter des Education Centers. Yoweri, der Supervisior, ohne den auf dem Grundstück eigentlich gar nichts geht. Er verwaltet quasi alles. Swaibu - der Wachmann, der Tag und Nacht für Sicherheit sorgt. Dank ihm ist noch nie etwas abhanden gekommen. Phoebe, die Köchin, die für Kinder jeden Tag mit Liebe kocht. Steven, die Küchenhilfe und Putzkraft, der seinen Job auch immer ordentlich ausübt und Agatha, die Gärtnerin (und Mädchen für alles) . . . sie sind ein sichtlich harmonisches Team. Die Stimmung im Team ist sehr respektvoll und ganz prima, was mich wieder ganz besonders freut.



Christine, unsere Schulleiterin, ist die Sprecherin und als allererstes dankt sie uns, dass sie ihre Gehälter stets super pünktlich und vollständig erhalten. Das sei etwas ganz besonderes in Uganda. Lehrer bekommen dort oft über mehrere Monate gar kein Geld. Sie betont auch noch einmal, wie respektvoll alle miteinander umgehen und dass es

keine Hierarchie gibt, sondern , dass alle gleichwertig ihr Meinung sagen . Am Anfang habe z.B. Swaibu gedacht, er sei zu "minderwertig" , aber es wurde ihm schnell gezeigt, dass er sich irrt. Niemand ist zu gering, um seine Vorschläge und Meinung einzubringen. Das ist mir / uns wichtig .

Christine erklärt uns, dass 12 unserer Schüler in die P1 versetzt werden. 12 kommen in die Top Class und 7 müssen in der Middle Class bleiben. . . . das war mir klar. Das waren die aller Kleinsten. Die erste Versetzung !!! Hurra. Ich freue mich sicher genau so, wie die Kleinen. Florence strahlt auch und ich entdecke eine kleine Träne in ihrem Augenwinkel ©

Christine berichtet als einzigen Negativpunkt über ihre Wohnsituation. Sie und Jackline wohnen direkt neben einer Getreidemühle, die Tag und Nacht mit Heidenkrach läuft. Der Landlord hat weder die Latrine repariert noch hat er die Dusche so hergerichtet, dass die beiden ungesehen duschen können. Er hat auch immer wieder versprochen, den Strom zu ihrem Haus hinlegen zu lassen und es nicht eingehalten. Vor ein paar Wochen war der Mensch vom E Werk da und hat gefragt, ob er die Leitung zum nächsten Haus verlängern sollen - er hat verneint , obwohl es vielleicht nur 7-8 m von der Mühle zum Haus sind.

Dass der Ärger von Christine und Jackline groß ist, vermag sicher jeder zu verstehen.

Von Agatha erfahren wir, dass sie an 3 Tagen zu spät gekommen ist. Grund ist ihre Tochter, die gerade die P7 Prüfungen schreibt und vor 4 Wochen ein Baby bekommen hat. Das muss erst versorgt werden. Nun ist die Tochter aber fertig und kann selber auf ihr Kind aufpassen. Arme Agatha !!!! Nun hat sie noch ein Kind mehr zu versorgen - damit sind es 8 !!! Als wenn sie nicht so schon genug Probleme hat.

Nun ist es an uns bekannt zu geben, dass wir dabei sind, ein Lehrerhaus zu bauen. Ganz unten auf dem Grundstück, wo die Mitarbeiterhäuser entstehen sollten, bauen wir gerade 6 Zimmer nebeneinander - wieder in Janes "simple and smart" Bauweise. Einige Väter und Gemeindemitglieder bauen gegen kleines Geld, Vernon schaut ehrenamtlich nach dem Rechten , einige Baumaterialien wurden gesponsert . . . so werden wir hoffentlich mit knapp 5.000 Euro hinkommen. 6 Zimmer werden gebaut für die beiden jetzigen Lehrerinnen, für den Lehrer, der im Februar dazu kommt und je ein Jungen und Mädchenschlafraum. Das 6. Zimmer könnte möglicherweise als Buero benutzt werden. . . .

Florence sagte unter großem Jubel, dass dieses Haus wahrscheinlich schon vor Weihnachten fertig wird. Christine und Jackline sind in Tränen aufgelöst . .. natürlich sind das Freudentränen. Der Jubel aller ist wirklich unbeschreiblich.

Wir brauchen unbedingt eine RICHTIGE Toilette auf dem Grundstück - also eine, die auch Florence, Jane und ich benutzen können. Das wird mal fest eingeplant.

Nun ist es an der Zeit , dass ich meine mitgebrachten Geschenke verteile - ich habe jedem eine Tafel Schokolade mitgebracht, die allen ein breites Lächeln ins Gesicht zaubert - ein unbezahlbarer Luxus in Uganda. Für Christine und Jackline habe ich je eine Solar-Dynamo Laterne mitgebracht, damit sie im Moment wenigstens ein bisschen Licht haben. Außerdem können sie mit der Lampe auch ihre Handys aufladen. Große Freude. Swaibu bekommt die gleiche. Für Yoweri habe ich eine Solarladestation für Mobiltelefone mitgebracht - da kann er den Gemeindemitgliedern anbieten deren Telefone gegen eine kleine Gebühr zu laden.

Nachdem wir die Tagesordnung relativ zügig abgearbeitet und wir uns auch das letzte "Problemchen" angehört haben, machen wir uns auf den Rückweg und es kommt, wie es kommen musste: wir bleiben im tiefen Schlamm stecken. Pauls gesamten Fahrkünste helfen schlicht nix. Zum Glück sind in Nullkommanix 10 - 12 Männer

da, die uns helfen. Sie legen Äste vor die Räder, graben diese auch noch frei und schieben und drücken so gut sie können. Nach gut einer halben Stunde sind wir frei. Puh - was für ein Stress. Wir verteilen eine Runde 2000 Schilling Scheine (etwa 60 Cent für jeden) und fahren vorsichtig weiter. Hinter uns kommt noch der Pick Up von Janes Schwager, der während unseres Aufenthaltes auf dem Grundstück 2 mal da war um etliche Säcke Zement und sonstige Baumaterialien zu bringen. Ein LKW, der auch Janes Schwager gehört, brachte Steine für das Lehrerhaus. . . nachdem man diesen auch unter erschwerten Bedingungen frei bekommen hat, fuhr auch dieser hinter uns her.



Nun aber eiligst zu Dr. Sydney, der ja schon seit Stunden geduldig auf uns wartet. Seine Freude über die vielen Medikamente ist riesengroß.

Wir haben noch kurz die MoU besprochen und er hat uns konkrete Vorschlage für Community Outreach Programme gemacht. Ein wichtiger Punkt. Wir

werden unsere Zusammenarbeit auf solide Füße stellen . .. mit ihm wird die Zusammenarbeit ganz sicher prima - er ist Profi durch und durch.

Zurück geht's ins RestVille, wo wir uns zum Abendessen treffen wollten. Vor der Tür treffen wir Irene, Janes Schwester und ihren Mann. Irene ist auf Wahlkampftour. Sie ist die amtierende Ministerin für Energie in Uganda. . . und möchte es auch bleiben. Ich hatte die Zwei schon beim letzten Besuch getroffen es sind zwei ganz großartige Menschen.

Nachdem wir wieder in unserem Hotel angekommen sind, schreibe ich noch an meinem Reisetagebuch weiter ... in 2 Minuten ist dieser Tag schon Vergangenheit und morgen früh geht's weiter

Mittwoch 18.11.2015

Dieser Tag wird mich mehrfach an meine Grenzen und darüber hinaus führen . . . Fakt ist, ich werde die Erlebnisse dieses Tages ganz sicher nicht vergessen. Prossy hatte eine Liste zusammen gestellt mit den Familien, die ich dringend besuchen sollte, um mir selber ein Bild zu machen.

Wir besuchen einige der Familien – alle , die auf der Liste stehen schaffen wir nicht, weil die Gespräche mit den Müttern sehr intensiv waren.

Unter anderem haben wir Kenneth Familie besucht. Diese ist sehr dankbar für die erfahrene Unterstützung. Was wir erst jetzt erfahren: Jane ist jeden Tag in die Klinik gefahren und hat Kenneth höchst persönlich etwas zu essen gebracht.



Wir kraxeln den Berg weiter rauf – der Weg ist vielleicht 50 cm breit und dafür gibt lauter Felsbrocken über die man noch hinweg turnen darf. Hier hilft auch kein Moped – diesen Weg geht es nur zu Fuß rauf.

Noch ein Stück weiter den Pfad rauf geht es zu Agatha – der Mutter von Justine Hope Mutuwa.

Agatha treffen wir nicht, denn sie ist ja arbeiten. Dafür treffen wir ihre Tochter, die gerade ihre Abschlussexamen für P7 geschrieben hat... und ihr 1 Monat altes Baby. Hurra – nun hat Agatha ein weiteres Maul zu stopfen! *Ironie aus*

Wir klettern den Berg wieder runter und weiter geht es mit dem Auto . .. über nun wieder matschige, rutschige Pisten. Paul meistert es gut und so landen wir bei der nächsten Familie . . . man soll es nicht glauben – die Mutter ist schon wieder



schwanger. Sie war es im Februar und nun schon wieder. Bei dem Thema Familienplanung, dass Florence wieder laut und deutlich anspricht grinsen beide nur . Der Mann ist ständig krank , kann kein Geld verdienen und somit auch die Familie nicht versorgen.

Die vielen intensiven Gespräche ergaben, dass viele Mütter quasi "auf dem Sprung" sind und diesem Kreislauf aus bitterer Armut, Alkohol und Gewalt entkommen wollen. Einige Mütter sind ja schon weg. Wir können nur alles daran setzen, den Müttern den Rücken zu stärken und die Projekte der Frauengruppe schnell auszubauen so dass die Kinder in der Schule bleiben können. Trotz all unserer Bemühungen kann es aber durchaus passieren, dass die eine oder andere Mutter aus Verzweiflung ihre Kinder nimmt und aus der Gemeinde fort zieht.

Ich weiß, das klingt schrecklich – ist es auch. Aber ich möchte das offen kommunizieren und vermeiden, dass es irgendwann zu Überraschungen kommt.

Zum Abschluss (gegen 15:15) wollen wir noch kurz zur Schule. Dort treffen wir zu meinem großen Erstaunen noch ALLE Kinder an. Sie hatten auf dem Nachhauseweg unser Auto gesehen und sind alle wieder zurück gekommen um auf uns zu warten. Ist das nicht total berührend?





Donnerstag, 19.11.2015

Heute Morgen ist erst einmal Meeting der Kwa Moyo Frauengruppe. Angesetzt ist dieser Termin für 10:00. Paul wollte mich um 9:30 vom Hotel abholen. Um 9:45 ist er immer noch nicht da. So etwas gab es noch nie !!! Ich rufe ihn an und er erklärt mir, dass er Florence gerade zum Bischoff gefahren hat. Sie geht jetzt schnell duschen und dann kommen sie. Florence hatte nachts ein Konzept erstellt , um bei dem Bischoff die Unterstützung für unser Projekt zu bekommen. Damit kann er dann sein Schreiben an diese amerikanische Kirchengemeinde richten und um Geld

für unser Projekt bitten. Sie ist einfach um 8:00 in sein Büro gestiefelt . Er war noch nicht da – seine Sekretärin hat ihn aber gleich angerufen und er kam nach 15 Minuten ins Büro um mit Florence zu reden. Ob man in Deutschland auch so problemlos einen Gesprächstermin beim Bischoff bekommt . . . ?

Nun aber los zum Meeting mit den Frauen.

23 Frauen sind anwesend - Phoebe und Agatha sind in der Küche - macht insgesamt

also 25 . . .

Nach dem obligatorischen
Einleitungsgebet eröffnet
Florence die Sitzung. Sie
erklärt, dass wir viel Geld
und noch mehr Vertrauen in
die Gruppe gesteckt haben
und nun wollen wir wissen,
was alles so passiert sein.
Die Chairperson der
Frauengruppe Mary (Caleb's
Mutter) begrüßt uns herzlich,
hält eine lange Lobeshymne



auf Florence. Sie entschuldigt sich, dass sie es nicht geschafft haben, das Hühnerprojekt weiterzuführen. Dafür haben sie von 2 Schweinen einmal 8 und einmal 6 Ferkel bekommen. Die 8 vom schwarzen Schwein haben nicht überlebt, aber die 6 vom weißen Schwein. Zumindest fast – eines sei von dem wilden Tier geholt worden. Meine Zwischenfrage: "was für ein wildes Tier?" wurde schlicht mit "der Leopard" beantwortet. Keiner regte sich sonderlich darüber auf und es scheint bekannt zu sein. Ok – dann haben wir also einen Leoparden irgendwo da oben . . . Paul sagt, die seien nicht gefährlich, wenn man sie nicht reizt. . . also gut.

Die Ladies haben 50 Liter Seife verkauft. Seifenstücke können sie nicht verkaufen, wegen dieser Branding – Geschichte. Die Seife muss einen Markennamen tragen,

damit die Leute sicher sein können, dass es keine Fälschung ist . . . ich verstehe das nicht – muss ich aber auch nicht. Sie sagen, sie wollen so arbeiten, dass das Kapital immer erhalten bleibt, aber von dem Gewinn Materialeinkäufe und Neuanschaffungen getätigt werden.

Alles in Allem seien sie eine ganz gute Gemeinschaft, die sich auch privat , z.B. bei Kinderbetreuung unterstützen würden. Interessant finden sie, dass ihre *Kwa Moyo Kinder* ihnen zuhause durchaus schon mal mitteilen, dass man seine Küche auch abwechslungsreicher und gesünder gestalten kann. . . . prima, finde ich. ©

Ihr Gemüseanbau ist ziemlich erfolgreich und die Schulküche profitiert auch davon . Hier konnten 60 Kilo Bohnen in unser Lebensmittellager wandern, Zwiebeln, Sukuma wiki, Gobbe (ein sehr gesundes Gemüse, das viel Eisen und Vitamin C enthält), Süßkartoffeln und Kartoffeln.

Die Gemeindeberaterin Hajet steht auf um auch ein paar Worte sagen zu dürfen.





Sie steht immer fest an unserer Seite.

Madame Florence brachte Samen und Wissen in die Gemeinde. Sie dankt den Frauen für ihre Integrität und sie freut sich besonders darüber, dass wir keine religiösen Unterschiede machen. Julius hält eine leidenschaftliche Rede zum Thema Familienplanung (er selber hat übrigens auch 4 Kinder – Florence meint, wir sollten uns auch mit ihm mal unterhalten ©) Er fordert die Frauen auf, zum Thema

Familienplanung gefälligst selber tätig zu werden. . . auch , wenn die Männer das nicht wollen.

Florence stößt eine Diskussion an, in der die Frauen ihre größten Probleme ansprechen sollen. Wie erwartet sind die Antworten: Alkohol, Respektlosigkeit, Gewalt, Polygamie, fehlende sexuelle Selbstbestimmung und die bittere Armut. Viele sind bereits an der Grenze ihrer Belastbarkeit angekommen. Es fließen viele Tränen und viele Geschichten werden erzählt. Ich verstehe die meisten nicht und will Julius nicht immer um Übersetzung bitten, aber ich verstehe sehr wohl die Stimmung... viele Frauen sind sprachlos auch über das Schicksal der anderen Mütter. Ich glaube, dieser Vormittag verbindet die Frauen noch etwas mehr.

Florence versucht, die Frauen zu motivieren. Vielleicht gelingt ja, den Frauen etwas mehr Selbstwertgefühl vermitteln zu können.

Ruths Oma steht auf und bedankt sich unter Tränen für diese offenen Gespräche. Sie hätte nicht für möglich gehalten, dass so etwas möglich sei ... es tue gut, sich mal einiges von der Seele zu reden.

Statt der geplanten 2 Std haben wir fast 4 Std geredet. Ich hoffe, es hilft.

Ich befülle die Kasse der Frauengruppe noch einmal mit 100.000 UGS aus meinem eigenen Geldbeutel. Am Rande sei erwähnt, dass ich natürlich auch alle mitgebrachten Geschenke selber bezahlt und damit nicht die Vereinskasse belastet habe.

Nachmittags gibt es dann das Treffen mit der Kwa Moyo Männergruppe

Anwesend waren 12 Väter . Der Repräsentant der Männergruppe ist der Vater der Zwillinge. Er hält lange salbungsvolle Reden über die Erfolge



der Männergruppe. Er würdigt die gute Zusammenarbeit mit den Frauen – gemeinsam haben sie das Gemüse angebaut. . .zumindest die Zwiebeln ©

Er kommt dann aber darauf zu sprechen, dass in der Gemeinde Stimmen einiger Neider zu hören seien. Das bestätigte auch Florence und sagte, wir würden so schnell wie möglich dagegen steuern.

Florence forderte die Männer auf , weniger Alkohol zu trinken du ihre Frauen besser zu behandeln.

Als Antwort hörte sie: "die Frauen stellen zu viele Ansprüche, deshalb müssen wir trinken" Darauf sagte Florence: "ich dachte, ihr seid das Oberhaupt im Haus? Dann übernehmt doch auch endlich die Verantwortung! Ihr geht, lasst euren Frauen kein Geld zurück, kommt betrunken nach Hause und wollt dann auch noch was zu essen! Wovon sollen die Frauen das kaufen?

Übernehmt die Verantwortung, fangt an, Latrinen zu bauen, bessert eure Häuser aus und behandelt eure Frauen besser! Nur so kommt ihr gemeinsam aus dieser Spirale der Armut heraus."

Ob die Botschaft tatsächlich durchgedrungen ist? Warten wir es ab.

Florence sagte hinterher grinsend: "oh . . I guess I really bulldozered the men"

Stimmt - hat sie . . . ©

Wir müssen also dringend etwas gegen diese lauter werdenden Neider tun müssen. Deshalb werden wir am 01. Dezember den "Welt-Aids-Tag" bei uns groß (aber mit geringen finanziellem Aufwand) feiern. Das ist in Uganda ein sehr wichtiger Tag, an dem überall im Land große Events stattfinden.

Florence schrieb in ihrer Einladung an alle Bürgermeister, Gemeindeberater, Abteilungsleiter von Behörden usw :

"KWA MOYO Education Center, wird als Teil der internationalen Gemeinschaft den WAD-Tag am 1. Dezember 2015 nutzen, um das Bewusstsein in der Gemeinde für diese Problematik zu sensibilisieren und die Leute zu mobilisieren. Er dient dem Austausch von Informationen über die Entwicklung der HIV-Epidemie, eine Bestandsaufnahme der Leistungen, dem Gedenken an diejenigen, die verstorben sind und auch dem Kampf gegen die Epidemie . Der Welt-AIDS-Tag wird jährlich am 01. Dezember "gefeiert" um den auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene auf die Problematik einer HIV / Aids Erkrankung hinzuweisen und Beratung zur HIV-Prävention und Kontrolle zu geben. Ugandas WAD Unterthema ist "Runter auf Null - meine Verantwortung", die in diesem Jahr auch das globale Thema des Welt-AIDS-Kampagne ist.

Die Aktivitäten während des Tages werden auch einen "Think Tank" beinhalten, es wird HIV /Aids Tests angeboten und auch dementsprechende Beratung. Wir freuen uns sehr, dass unser Ehrengast Hon Michael Werikhe, der oberste Regierungschef, Parlamentsmitglied und Minister, sein wird."

Radio, Fernsehen und schreibende Presse sind eingeladen und werden berichten.

Außerdem werden wir an diesem Tag eine besondere Gesprächsrunde haben. Wir werden alle Anwesenden fragen , was genau sie über uns wissen - was wir tun und wofür wir stehen. Eigentlich dachten wir, wir haben das ausreichend bekannt gemacht. Leider ist das nun wohl nicht so. Wir werden also noch einmal ganz genau erklären, welchen Weg Kwa Moyo plant und wie wir diesen gehen. Beth, unsere Publik Relations Fachfrau entwickelt einen Flyer, den alle Behördenleiter, Bürgermeister und Gemeindeberater an die Hand bekommen , damit sie möglichst viele Menschen in den Gemeinden erreichen und als Multiplikatoren dienen können.

Ich fand erschreckend, dass Sam (der LC 3) sich etwas von uns distanziert hat. Er befindet sich ja im Wahlkampf - das kann dann ja wohl nur bedeuten, dass er weiß, dass kritische Stimmen gibt und er deshalb auf Distanz geht damit er diese Wählerstimmen nicht verliert . . .

Nun hoffen wir, dass wir mit dieser Veranstaltung alle wieder "auf Kurs" bekommen.

Heute findet "nur" die Vorstandssitzung statt. Alle sind pünktlich vor Ort. Die Tagesordnung ist heftig, aber wir begeben uns an die Arbeit. Als Vorlage für jede Versammlung dient immer das Protokoll der vorhergehenden Sitzung.

Zum Tee gibt's zur Freude aller Butterkekse und Prinzenrolle 😊

Wir sprechen alle dringenden Probleme an - gerade die letzten Tage haben uns gezeigt, dass wir einige Weichen nachjustieren müssen. Wir werden nun auch in Uganda - wie oben schon erwähnt - Flyer und Broschüren erstellen. Beth, unsere 2. Vorsitzende, die beim Kinderhilfswerk Plan International in der Public Relations Abteilung gearbeitet hat, wird diese erstellen. Sie hat die nötige Erfahrung und das kann uns nur nutzen.

Wir überlegen , wie wir TASO (HIV/Aids Organisation) und "Uganda Cares" in unsere Arbeit einbinden können. Es gibt in Uganda viele Organisationen, die man z.B. für Informationsveranstaltungen wie Gesundheitsberatungen oder Schulungen über Hygiene und Sanitär nahezu kostenlos "buchen" kann. Was man stellen muss, sind ausreichend Stühle , ein Zelt gegen Sonne oder Regen und Getränke.

Übrigens sei erwähnt, dass Gründungsmitglied Ingrid mir € 100 mitgegeben hat, die



ich frei nutzen konnte. Hans hat noch € 65,dazu gegeben und wir konnten die ersten eigenen 20 stabilen Plastikstühle kaufen.

Irgendwann würden wir gerne so viele Stühle und ein, zwei Zelte zu kaufen, dass wir auch selber in der Lage sind, diese zu vermieten und damit eigenes Einkommen zu generieren.

Das Uganda Team weist auf die Wichtigkeit

hin, Weihnachtskarten und Kalender zu produzieren und diese an "wichtige Leute" zu verteilen. Da wir dafür eigentlich kein Geld zur Verfügung haben, werden die Kalender einseitig sein und nicht 12seitig. Prossy und Jane werden sich darum kümmern, dass wir "Weihnachtskartentaugliche" Bilder von den Kindern machen. Das gesamte ugandische Team wird die Kalender und Weihnachtskarten dann persönlich austragen und mit besten Weihnachtswünschen überreichen.

Fakt ist, wir werden – wie von Christine vorgeschlagen – die vorhandenen Klassen "aufstocken" – und zwar folgendermaßen:

	Jetzt		Neu
Top Class :	12	+	9
Middle Class	7	+	13
P1	12	+	8

macht bei einer Klassenstärke von 20 insgesamt 30 neue Kinder.

Für die 12 Schüler, die in die P1 kommen wird es am 04. Dezember – dem letzten Schultag in diesem Jahr – eine Graduationfeier geben © Es wird von jedem dieser Kinder ein Foto gemacht, das ausgedruckt und den Kindern später zusammen mit dem Weihnachts-Essen-Paket als Andenken ausgehändigt wird.

Diese Feier wird ein ordentlicher Ansporn für alle jüngeren Schüler sein .

Übrigens werden wir im nächsten Jahr zu den "normalen" Schulschuhen auch Turnschuhe kaufen. Fast alle Schuhe haben große Löcher und sind total kaputt. Kein Wunder bei diesen Wegen. Einige Eltern hatten das Geld ihren Kindern andere Schuhe zu kaufen. Bei einem Kind sind das geradezu "Tauchflossen" – mindestens 5 Nummern zu groß . ..

Die Ausgabe für die Familien-Weihnachts-Pakete soll am 22. oder 23.12. erfolgen. Dieses beinhaltet u.a. je ein Kilo Mais, Reis, Zucker, Mehl, ein Liter Kochöl und ein lebendes Huhn als Festbraten.

Mein Lieblingstag der Woche... darauf freue ich mich schon ewig ©

Heute ist die Geburtstagsfeier für alle Kids, die im 2. Halbjahr Geburtstag haben. Viele Mütter sind erschienen , um an der Feier ihrer Kinder teilzuhaben ... 5 Väter schauen auch vorbei.



Morgens bekommen die Kids erst einmal die T Shirts "verpasst", die von der IGS in Kandel gestiftet wurden. Die Freude der Kids ist riesig!

Sehen sie nicht zu goldig aus ? Jedenfalls sind sie stolz wie Oskar ©



Nach der Begrüßung von Julius wird die Veranstaltung mit dem Singen der ugandischen Nationalhymne begonnen – und unsere Kinds singen diese fehlerfrei! Ich bin total fassungslos. Als nächstes singen sie die ugandische Schulhymne . . . auch diese fehlerfrei und voller Inbrunst. Die meisten Mütter haben genau so Tränen in den Augen wie wir – ALLE.

Sie sagen Gedichte auf – die uns zu Begeisterungsstürmen hinreißen. Von Christine selbst gedichtet und die Kids machen eine echte Aufführung daraus. Ich werden versuchen, die kleinen Videos, die ich davon machen konnte, auf youtube hochzuladen und dann auf facebook zu stellen.

Auch die Mütter singen und tanzen zwischendurch. Paul, der Polizeichef der Region, ist zu unserer Feier gekommen und hält eine leidenschaftliche Rede. Er fordert alle auf, uns zu unterstützen und die Chancen für ihre Kinder wertzuschätzen. Ich habe den Eindruck, dass die Anwesenden das spätestens ab jetzt auch tun!





DIE leidenschaftlichste Rede des Tages hielt Christine, unsere Schulleiterin.

Leider konnte ich nicht alles verstehen und sie sprach so schnell, dass Julius mit seiner Übersetzung schlicht nicht mitkam. Sie nutzte so etwas wie eine Fabel, um den Anwesenden klar zu machen, dass es wichtig ist, erst einmal abzuwarten, bevor man etwas zerstört. Es ist in etwa eine Geschichte, die davon erzählt, dass ein Dorf einer Schlange, die gerade den Kopf aus einem Termitenhügel steckte, ohne zu zögern den Kopf abschlug. Somit erfuhren sie nie, dass es eigentlich eine wunderschöne Glücksschlange gewesen wäre. Sie forderte alle Anwesenden auf, dafür zu sorgen, dass man "der Kwa Moyo Schlange" nicht sofort den Kopf abschlägt, und abwartet, bis die wunderschöne Glücksschlange ganz herausgekommen ist, damit man erkennen kann, welches Glück Kwa Moyo für die Gemeinde bringt.

Sam, der LC3, spricht von dem , was er mit uns so erlebt hat im vergangenen Jahr. Er spricht davon, dass er Kenneth im Krankenhaus besucht hat und sehr erstaunt war, wie sehr wir uns für das kranke Kind eingesetzt haben.

Er verkaufte auch gleich seine eigenen tollen Leitungen und verkündete, dass die Verwaltung ihm 4 Millionen UGS zugesagt hat, um die Straße herzurichten.

Das Geld wird laut Florence nicht reichen, aber es ist mal ein Anfang.

Am Ende des Tages gehen alle Kids und alle Mütter gut gelaunt nach Hause 😊

Mit dieser Feier geht unsere Projektreise zu Ende. Eine Woche voller Höhen und Tiefen. Tiefen, weil mich viele Geschichten der Frauen wirklich erschüttert haben und weil es entgegen meiner Erwartungen tatsächlich Neider in der Gemeinde gibt.

Die Kinder sind jedoch wahre Sonnenscheine und wie Florence sagte: "sie kamen vor 9 Monaten aus dem Nichts, kannten kein einziges englisches Wort und heute singen sie fehlerfrei die Nationalhymne, sagen Gedichte auf, führen kleine Geschichten auf und können sich schon prima in Englisch ausdrücken. . . da darf man auch ruhig schon mal die eine oder andere Freudenträne vergießen." Die Kinder machen uns wirklich sehr glücklich.

Ganz besonders stolz können wir auf die Arbeit unseres ugandischen Teams sein. Es ist wunderbar zu sehen, mit welchem Elan sie ihre Aufgaben erfüllen und wie sie trotz geringer finanzieller Mittel immer wieder einen Weg finden, das Projekt in großen Schritten voran zu bringen.

Hier noch ein paar Bilder von dem Tag

















alle Geschenkpackungen enthalten : ein paar Flip-Flops, Unterhosen, Zahnpasta + Hautcreme







Auch die Patenpost wurde an diesem Tag verteilt :



